

# ***Leben ist eine Reise mit dem rollenden Stein und dem Moos*** **Sprichwörter in der kognitiven Metaphertheorie**

**Tamás Kispál (Szeged)**

## **1. Einleitung**

Nach der kognitiven Metaphertheorie ist unsere Alltagssprache metaphorisch strukturiert. Die Metapher ist ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unserer alltäglichen Sprache. Ihre wichtigste Funktion ist die Erschließung abstrakter Vorstellungen mit Hilfe konkreter Erfahrungen. Für die kognitive Metaphertheorie sind diejenigen Metaphern interessant, die in ein metaphorisches Konzept passen, wodurch ihre Systematik zu sehen ist. Solche konzeptuellen Metaphern sind z.B. ARGUMENTIEREN IST KRIEG, LIEBE IST EINE REISE, ÄRGER IST HEIßE FLÜSSIGKEIT IM BEHÄLTER. Ihre Ausprägung erfolgt auf verschiedenen sprachlichen Ebenen: von den Einwortmetaphern bis zu den Phraseologismen, einschließlich der Kollokationen, Idiome und Sprichwörter (Ewald 1999). Das metaphorische Konzept ÄRGER IST HEIßE FLÜSSIGKEIT IM BEHÄLTER ist z.B. in mehreren auch nicht verwandten Sprachen wie Deutsch, Englisch, Japanisch, Chinesisch, Ungarisch zu finden (vgl. Kövecses 1995). Vgl. folgende Beispiele:

- (1) to boil / vor Wut kochen / (ung.) forr benne a düh
- (2) to explode / vor Wut platzen / (ung.) megpukkad a méregtöl
- (3) to hit the ceiling / an die Decke gehen / (ung.) a plafonra mászik

Diese Theorie widerspricht der traditionellen Vorstellung, dass Idiome, besonders vollidiomatische Wortverbindungen, unmotiviert seien. Auch psycholinguistische Experimente untermauern die Realität der Bild-Vorstellungen, der metaphorischen Modelle und dass die Kompositionalität in vielen Fällen auch auf die Idiome zutrifft.

## **2. Sprichwörter in der kognitiven Metaphertheorie**

Spruchwörter können im weiteren Sinne zur Phraseologie gerechnet werden. Die Kriterien, anhand derer die Sprichwörter von der Phraseologie ausgeschlossen werden können, sollten nicht unbedingt als abgrenzend gelten. Der Phraseologismus-Spruchwort-Gegensatz *Nomination vs. Proposition* lässt sich relativieren, denn Sprichwörter haben auch eine Referenzfunktion: sie referieren auf eine Situation. Sie sind Zeichen und Modelle für typische Situationen. Dass Sprichwörter durch ihre Eigenschaft als Minitexte nicht gleichzeitig als Wortschatzeinheiten gelten könnten, ist auch zu bezweifeln. Lüger (1999: 131) definiert Sprichwörter als *nicht situationsgebundene, nicht belegbare bildhafte satzwertige Phraseologismen*. Ich schließe mich im Folgenden dieser Sprichwortdefinition an.

In der kognitiven Metapherntheorie hat man zunächst vor allem nur traditionelle Idiome, Redewendungen aus dem Bereich der Phraseologie untersucht. Aber auch Sprichwörter können mit dem Instrumentarium dieses Ansatzes gut untersucht werden. Aus der englischsprachigen Fachliteratur seien hier stellvertretend Lakoff/Turner (1989) sowie die Arbeiten von Gibbs und seinen Kollegen zu nennen: Gibbs (2001), Gibbs/Beitel (1995), Gibbs/Colston/Johnson (1996). Sprichwörter spiegeln Alltagserfahrungen wider, wodurch sie für die konzeptuelle Metapherntheorie, wo es sich um die Projektion von Erfahrungsbereichen handelt, ausgezeichnete Untersuchungsgegenstände darstellen. Zweitens sind Sprichwörter alle motiviert, was auch zur Erkennbarkeit ihrer Bildhaftigkeit beiträgt und die Anwendbarkeit der kognitiven Metaphernmodelle bei Sprichwörtern fördert. Gibbs/Strom/Spivey-Knowlton (1997) unterstützen den Ansatz, dass das Wissen der figurativen Bedeutung der Sprichwörter durch konventionelle Bilder und konzeptuelle Metaphern motiviert wird, mit überzeugenden empirischen Daten.

Lakoff/Turner (1989) stellen die „Great Chain Metaphor“ vor, deren Theorie durch vier Bestandteile geprägt wird: the Naive Theory of Things, the Great Chain of Being, the Generic is Specific Metaphor, the Maxim of Quantity. Diese Theorie könnte gerade für die Interpretation der Bedeutung der metaphorischen Sprichwörter geeignet sein, wie dies Lakoff/Turner (1989: 160ff.) am Beispiel mehrerer englischer Sprichwörter nachweisen. Es sollte jedoch noch herausgearbeitet werden, wie diese Theorie in der Praxis bei den Sprichwörtern genau verwirklicht werden kann (vgl. Krikmann 1994). Vorliegender Beitrag beschränkt sich auf die Theorie der konzeptuellen Metaphern.

In ihrem Versuch einer kognitivistischen Begründung der Sprichwortforschung wollen Lewandowska/Antos (2001: 168) den „Sinnkern“ des Sprichworts [...] in Anlehnung an die [...] Metapher-Theorie von Lakoff und Johnson ‚Sprichwort-Konzept‘ nennen“. Im Unterschied zu Metaphern-Konzepten, die auf elementaren Bildern beruhen, können Sprichwort-Konzepte laut Lewandowska/Antos (2001: 179) „als ‚komplexe Bilder‘ betrachtet werden“. Die Komplexität dieser „Konzepte“ macht nicht oder nur schwer möglich, die Systematisierung zwischen den Konzepten darzustellen, die bei den konzeptuellen Metaphern anschaulich darstellbar ist. Dieser Terminus des Sprichwort-Konzepts macht zwar eine gewisse Systematisierung von synonymen Sprichwörtern möglich, wie dies Lewandowska/Antos (2001: 178f.) an der Zuordnung der Sprichwörter *Lübeck/Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden* und *Gut Ding will Weile haben* zum Sprichwort-Konzept ‚Die erfolgreiche Realisierung von komplexen Handlungen erfordert eine längere Zeit (sollen diese Handlungen gelingen)‘ zeigen. Diese Modellierung der Sprichwortbedeutung, die in der semiotischen Sprichwortforschung Modellsituation oder Situationsmodell genannt wird (vgl. Grzybek 2000: 15) und die Festlegung von solchen Modellen brauchen allerdings keine kognitivistische Begründung. Da jedoch Sprichwörter m.E. sehr gut im Rahmen der kognitiven Metapherntheorie von Lakoff und Johnson und mit ihrem Instrumentarium untersucht werden können, wie sich dies z.B. auch durch die Untersuchung von Tóthné Litovkina/Csábi (2002) bestätigt, ist die Postulierung von Sprichwort-Konzepten im Sinne von Lewandowska/Antos (2001) überflüssig, da auch weniger nutzbringend.

Eine grundlegende konzeptuelle Metapher ist ALLGEMEIN IST SPEZIFISCH (GENERIC IS SPECIFIC), was gerade für Sprichwörter typisch ist (Lakoff/Turner 1989: 166). Psycho-

linguistische Untersuchungen bestätigten, dass das Sprichwortverstehen nicht abstrakt, sondern konkret und spezifisch mithilfe von Metaphern erfolgt, indem man mentale Repräsentationen, konzeptuelle Übertragungen (*mappings*) unbewusst verwendet, obwohl das metaphorische Wissen beim Sprichwortverstehen nicht jedes Mal automatisch hervorgehoben wird (Gibbs/Beitel 1995, Gibbs 2001).<sup>1</sup> Neben ALLGEMEIN IST SPEZIFISCH ist die konzeptuelle Metapher MENSCHEN SIND UNBELEBTE GEGENSTÄNDE eine typische Metapher, die in vielen Sprachen häufig vorkommt. Diese Metapher – eigentlich die Personifizierung – ist z.B. im Sprichwort (4) enthalten. Aber auch bei den Sprichwörtern (5) und (6) ist eine Personifizierung zu finden:

- (4) Neue Besen kehren gut. / New brooms sweep clean. / (ung.) Új seprű jól seper.
- (5) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. / The apple doesn't fall far from the tree. / (ung.) Az alma nem esik messze a fájától.
- (6) Stille Wasser sind tief. / Still waters run deep. / (ung.) Lassú víz partot mos.

Bei der *Metonymie* steht eine Entität *für* eine andere Entität innerhalb *eines* konzeptuellen Bereichs. Vgl. folgende Sprichwörter, denen das metonymische Konzept DER TEIL STEHT FÜR DAS GANZE zugrunde liegt:

- (7) Eine Hand wäscht die andere.
- (8) Vier Augen sehen mehr als zwei.
- (9) Soviel Köpfe, soviel Sinne.

Das Sprichwort ZEIT IST GELD versprachlicht selbst eine konzeptuelle Metapher, die durch viele andere Einheiten sprachlich realisiert wird, z.B. *Zeit verschwenden*, *Zeit sparen*, *Zeit investieren*. Wir verstehen und erfahren die Zeit tatsächlich als etwas, das verschwendet, klug oder schlecht investiert, gespart oder vergeudet werden kann, wie auch Lakoff/Johnson (1980/1998: 16) geschrieben haben. Für viele konzeptuelle Metaphern, die unser Denken metaphorisch strukturieren, gibt es neben zahlreichen sprachlichen Metaphern auf der Wort- und Syntagmaebene auch viele Sprichwörter. Dies wird u.a. von Baldauf (1997) untermauert, die bei der Veranschaulichung der sprachlichen Realisierung von konzeptuellen Metaphern vielerorts Sprichwortbeispiele bringt:<sup>2</sup>

EMOTIONALITÄT IST WÄRME

- (10) Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. (Baldauf 1997: 105).

NEGATIVE ERFAHRUNGEN SIND SCHMERZHAFT

- (11) Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. (Baldauf 1997: 117f.).

<sup>1</sup> Demgegenüber behaupten Honeck/Temple (1994), dass die wörtliche Bedeutung von Sprichwörtern beim Verstehen zunächst analysiert, bevor die figurative Bedeutung interpretiert wird.

<sup>2</sup> Die Namen der angegebenen konzeptuellen Metaphern sowie die Einordnung der markierten Sprichwörter wurden Baldauf (1997) entnommen.

ZUKÜNFTIGE EREIGNISSE BEWEGEN SICH AUF UNS ZU

- (12) Kommt Zeit, kommt Rat. (Baldauf 1997: 148).

VORGEHENSWEISEN SIND WEGE

- (13) Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

NEGATIV IST DUNKEL

- (14) Nachts sind alle Katzen grau.

GUT IST HOCH; NEGATIV IST UNTEN

- (15) Hochmut kommt vor dem Fall.

VERTRAUTHEIT IST RÄUMLICHE NÄHE

- (16) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

DAS LEBEN / DIE KARRIERE IST EIN WEG

- (17) Eile mit Weile.

WISSEN/VERSTEHEN IST SEHEN

- (18) Aus den Augen, aus dem Sinn.

- (19) The grass is always greener on the other side of the fence.

Bei einer Untersuchung, wo die Versuchspersonen gebeten wurden, das englische Sprichwort (19) zu interpretieren, haben sie die Metapher des Sehens in ihre Paraphrasen einbezogen („seem better“; „look better“). Daher kann man annehmen, dass beim Verstehen dieses Sprichworts die konzeptuelle Metapher VERSTEHEN IST SEHEN benutzt wird (Gibbs/Beitel 1995: 137).

### 3. Sprichwörter in einigen deutschen Wörterbüchern

In den meisten vorhandenen Wörterbüchern kann man die Struktur der metaphorischen Konzepte nicht verfolgen. In der Formulierung von Baldauf (1997: 251) schrecken Lakoff/Johnson (1980/1998: 135f.) nicht davor zurück, in Wörterbucheinträgen unter dem Stichwort „Liebe“ Hinweise auf den Weg- bzw. Reise-Aspekt des Liebe-Konzepts zu verlangen (LIEBE IST EIN WEG; LIEBE IST EINE REISE). Auch wenn diese Art von lexikographischer Kodifizierung nicht realisiert wird, kann man in Thesauri und in onomasiologischen Wörterbüchern sinnverwandte Redewendungen und Sprichwörter finden, d.h. Phraseologismen, die zu demselben Zielbereich gehören. Solche sind z.B. die Angst-Idiome, die Ärger-Idiome usw. Sprichwörter kann man in solchen Wörterbüchern nur sporadisch finden. In Schemanns *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* habe ich 142 Sprichwörter, in Wehrle/Eggers 190 Sprichwörter gefunden, die jedoch auf viele verschiedene Wortfelder verteilt sind (vgl. Kispál 2002a). Im gleichen Wortfeld kommen nur selten mehrere Sprichwörter

vor.<sup>3</sup> Manchmal wird ein Sprichwort mehreren Wortfeldern, Begriffen zugeordnet. In Wehrle/Eggers folgen dem Sprichwort (18) (*Aus den Augen, aus dem Sinn*) z.B. fünf Begriffe im Register, die alle zur Bedeutung des Sprichworts beitragen können: Veränderlichkeit, Abwesenheit, Unsichtbarwerden, Gedankenlosigkeit, Vergessen. Hier ist noch auf Liebert (1992) zu verweisen, der die Perspektiven einer kognitiven Lexikographie skizziert, indem er das Projekt einer lexikalischen Datenbank der Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache vorstellt. In Schemanns *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* sind u.a. die Sprichwörter (20)–(24) unter dem Wortfeld „Zeit“ zu finden. Sie drücken alle aus, dass die langsame und sorgfältige Bedächtigkeit zum Erfolg führen kann. Auch Mackensen (1973) enthält beim Sprichwort *Eile mit Weile* Verweise auf mehrere andere synonyme Sprichwörter (25)–(29) (vgl. auch Kispál 2000).

- (20) Besser spät als nie.
- (21) Was lange währt, wird endlich gut.
- (22) Gut Ding will Weile haben.
- (23) Kommt Zeit, kommt Rat.
- (24) Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen.
- (25) Eile mit Weile.
- (26) Wer sacht fährt, kommt auch an.
- (27) Schritt vor Schritt kommt auch an's Ziel.
- (28) Gemächlich kommt auch weit.
- (29) Allgemach kommt zuerst an's Ziel.

Trotz ihrer identischen verallgemeinerten Bedeutung können diesen Sprichwörtern verschiedene konzeptuelle Metaphern zugrunde liegen (vgl. (12)/(23); (17)/(25)), die allerdings nur ein mögliches Konzept der jeweiligen Sprichwörter darstellen. Das deutet darauf hin, dass das onomasiologische Verfahren, obwohl es häufig als ein Vorläufer der kognitiven Metaphertheorie betrachtet wird, einen anderen und offensichtlich viel weniger herausgearbeiteten Ansatz darstellt. Eine gegensätzliche Bedeutung (Schnelligkeit führt zum Erfolg/ist von Vorteil) wird in folgenden Sprichwörtern ausgedrückt:

- (30) Wer rastet, der rostet.
- (31) Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.
- (32) Morgenstunde hat Gold im Munde.
- (33) Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss nehmen/essen/sehen, was übrig bleibt.
- (34) Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

---

<sup>3</sup> Ein wichtiger Unterschied zwischen Idiomen und Sprichwörtern lässt sich in Schemann (1989) beobachten: während Leben-Tod beliebte Zielbereiche der Idiome sind, enthält Schemann (1989) die wenigsten Sprichwörter in diesem Bereich. Demgegenüber kommen die meisten Sprichwörter in Schemann (1989) im Großfeld „Stellung zur Welt“ vor, was auch durch das Wesen des Sprichworts zu erklären ist (vgl. Kispál 2002a: 593).

Solche Kodifizierungen in Wörterbüchern können die Verwendung von Sprichwörtern (z.B. die Auswahl eines passenden Sprichworts aus einer Reihe von Synonymen für eine Situation) viel mehr fördern, als ihre alphabetische Anordnung in einem Bedeutungswörterbuch oder Sprichwörterbuch. Zur systematischen Darstellung der Sprichwortsemantik im Wörterbuch könnte aber die kognitiv-lexikographische Anordnung der Sprichwörter – z.B. in Form eines Thesaurus, der als Darstellungsformat für Phraseologismen im Rahmen der kognitiven Linguistik fungiert – noch besser beitragen. Laut Zybatow (1999: 582) lässt sich die Methode der Clusterbildung außer auf Idiome (vgl. Dobrovol'skij 1995a) auch „auf Parömien wie Sprichwörter, Gemeinplätze [...] geflügelte Worte“ anwenden. Zybatow (1999: 586f.) veranschaulicht das auch am Beispiel von russischen und ukrainischen Sprichwörtern.

#### 4. Sprichwörter – kontrastiv

Metaphorisches Denken scheint universelle Gültigkeit zu haben. Alltagserfahrungen werden in vielen Sprachen und Kulturen mit ähnlichen Sprichwörtern ausgedrückt, denen ähnliche konzeptuelle Metaphern zugrunde liegen. Das gilt nicht nur bei solchen Grundmetaphern wie ALLGEMEIN IST SPEZIFISCH, MENSCHEN SIND UNBELEBTE GEGENSTÄNDE oder bei Metonymien wie DER TEIL STEHT FÜR DAS GANZE, sondern auch bei solchen Metaphern wie ZEIT IST GELD oder VERSTEHEN IST SEHEN (vgl. Kap. 2). Durch die Untersuchung von Sprichwörterläuterungen, Kommentaren im Kontext von Sprichwörtern in einem litauischen Sprichwortkorpus bringt Grigas (2002) Beispiele für die Heterosituativität von mehreren internationalen Sprichwörtern, wobei er allerdings die Stabilität des Sprichwortsinns, auch des konstanten Sinns bei verschiedenen Sprichwortformen, als ein wichtiges Merkmal von Sprichwörtern hervorhebt. Damit will er – nach der wiederholten Betonung der Polysemie der Sprichwörter als Ergebnis der Sprichwortforschung der 1970er und 1980er Jahre – die Stabilität des Sprichwortsinns wieder in den Vordergrund rücken. Das knüpft sich auch an die heutige Tendenz der Hinwendung zu kognitiven Ansätzen, indem die gemeinsame Erfahrungsbewältigung und Denkweise bei vielen verschiedenen Kulturen – in diesem Fall durch Sprichwörter – hervorgehoben wird.

Die kontrastive Analyse durch konzeptuelle Metaphern kann viel wertvoller sein als die traditionellen Ansätze der kontrastiven Linguistik wie z.B. kontrastive Strukturanalyse, Sachgruppenbeschreibung oder zwischensprachliche Äquivalenz (zu einer kritischen Betrachtung dieser traditionellen Ansätze bei Phraseologismen vgl. Dobrovol'skij 2000: 176ff.). Beim interlingualen Vergleich von kognitiven Modellen ist es sinnvoll, bestimmte Zielbereiche auszuwählen und in mehreren Sprachen zu untersuchen. Tóthné Litovkina/ Csábi (2002) untersuchen z.B. den Zielbereich Liebe in amerikanischen Sprichwörtern, indem sie auch Sprichwortbeispiele aus anderen Sprachen bringen. Im Folgenden werden nur einige Sprichwörter ausgewählt, die bezüglich der konzeptuellen Metaphern, die sie sprachlich realisieren, im Deutschen, Englischen und Ungarischen untersucht werden.

Verschiedene Anwendungsbereiche eines Sprichwortes können auch dadurch begründet werden, dass ein Konzept durch mehrere Metaphern strukturiert wird. Das Konzept

ARGUMENTATION hat z.B. nach Lakoff/Johnson (1980/1998: 116) drei Metaphern: Reise, Gefäß und Gebäude. LIEBE hat auch mehrere Aspekte, z.B. Reise, Verrücktheit oder Krieg. Jede Metapher beschreibt einen anderen Aspekt des Konzepts. Auch die bisher zitierten Sprichwörter können neben den angegebenen oft auch noch anderen konzeptuellen Metaphern zugeordnet werden. Das englische Sprichwort *A rolling stone gathers no moss* ist z.B. durch mindestens zwei konzeptuelle Metaphern motiviert: LEBEN IST EINE REISE und MENSCHEN SIND UNBELEBTE GEGENSTÄNDE (Gibbs/Beitel 1995: 139, Gibbs/Colston/Johnson 1996: 211). Dieses Sprichwort wird bekanntlich in England und in Schottland unterschiedlich verwendet. Für die Briten ist es positiv („moss“ als positiv), für die Schotten negativ („moss“ als negativ) konnotiert.<sup>4</sup> Dementsprechend kann man es auch unterschiedlich übersetzen. Entweder *Eile mit Weile* oder *Wer rastet, der rostet*. Eine gemeinsame, sowohl bei dem englischen Sprichwort als auch bei beiden deutschen Sprichwörtern vorhandene, konzeptuelle Metapher ist LEBEN IST EINE REISE, was u.a. die analoge Verwendung des englischen und des entsprechenden deutschen Sprichwortes ermöglicht. Man könnte dieses Sprichwort auch mit dem üblichen ungarischen Äquivalent des deutschen Sprichwortes *Eile mit Weile* ins Ungarische übersetzen (Lassan járó, tovább érsz (= Geh langsam, kommst weiter)), obwohl es sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen ein entsprechendes Sprichwort mit demselben Bild gibt: *Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos* (Beyer; Wander Band 4: 808) – *Amely követ sokat forgatnak, sohase mohosodik meg* (= Auf dem Stein, der viel gerollt wird, wächst nie Moos) (O. Nagy 1994: 386). Das Sprichwort ist im Wander (Band 4: 808) u.a. in der Form *Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos*, ohne Kommentar enthalten. Der Kommentar des Sprichwortes im Beyer („Anerkennend von Fleißigen“) lässt theoretisch beide Interpretationen (*Eile mit Weile*; *Wer rastet, der rostet*) zu. Zwar ist es im Wörterbuch nicht als veraltet oder veraltet markiert, aber diese Form ist m.E. nicht mehr oder nur regional bekannt. Das ungarische Äquivalent mit demselben Bild *Amely követ sokat forgatnak, sohase mohosodik meg* wird im *Wörterbuch der ungarischen Redewendungen und Sprichwörter* von O. Nagy (1994: 386) mit der Bedeutungsangabe „aki gyakran változtatja a munka- v. lakóhelyét, sohase semmi vizet semmire“ (= Wer seinen Wohnort oder seinen Arbeitsplatz oft ändert, bringt es zu nichts) als landschaftlich markiert. Diese Form dürfte im Ungarischen tatsächlich nur regional verbreitet sein. Dieses ungarische Sprichwort – in einer leicht veränderten, aber inhaltlich gleichen Variante, die auch im O. Nagy (1994: 386) als eine veraltete Variante angegeben ist – (*Mely követ sokszor hengergetnek, meg nem mohosodik*) steht auch im Wander (Bd. 4: 811f.) unter der deutschen Sprichwortform *Eyn gewaltzeter steyn wirt nit mosig*, mit dem Verweis auf ein älteres mehrsprachiges Sprichwort-Wörterbuch (Gaál).

- (35) A rolling stone gathers no moss / Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos / (ung.) Amely követ sokat forgatnak, sohase mohosodik meg.

Dass das Bild eines deutschen Sprichworts in älteren Varianten von ungarischen Sprichwörtern erhalten geblieben ist, lässt sich auch im folgenden Fall beobachten: *Morgenstunde*

<sup>4</sup> Vgl. dagegen Grigas (2002: 160ff.), der die schottische Bedeutung bezweifelt.

*hat Gold im Munde* – (ung.) *Reggeli időnek sok pénz a szájában*. Auch diese ungarische Form steht im *Wander* (Bd. 3: 734). Es ist jedoch veraltet. Statt dessen wird das Sprichwort *Ki korán kel, aranyat lel* (= Wer früh aufsteht, findet Gold), das ein ähnliches Bild hat, verwendet (vgl. auch Röhrich 1992: 1051f.). Im Englischen steht dafür ein Sprichwortäquivalent mit einem anderen Bildgehalt: *The early bird catches the worm*. Hier ist die Zeitangabe etwas anders als im deutschen Sprichwort, ohne „Morgen“. Dadurch kann dieses englische Äquivalent eine weitere Bedeutung als das deutsche Sprichwort haben (vgl. Kispál 1999: 166f.). Es gibt allerdings die wörtliche Form des deutschen Sprichworts auch im Englischen, zumindest im amerikanischen Englisch: *Morning hour has gold in its mouth* (Mieder/Kingsbury/Harder 1992: 419).

Folgenden Sprichwörtern liegen in allen drei Sprachen dieselben konzeptuellen Metaphern zugrunde. Sie enthalten jeweils dieselben Bilder (Gibbs/Strom/Spivey-Knowlton 1997: 99):

- (36) ZU VIEL VON ETWAS IST UNORDNUNG – IDEEN SIND SPEISEN:  
 Too many cooks spoil the broth.  
 Viele Köche verderben den Brei.  
 Sok szakács elsózza a levest. (= Viele Köche versalzen die Suppe).
- (37) GLAUBEN SIND KINDER – IDEEN SIND GEGENSTÄNDE:  
 Don't throw the baby out with the bathwater.  
 Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.  
 A fürdővízzel együtt a gyereket is kiönti. (= das Kind mit dem Bade ausschütten).

Auch einigen ungarischen Entsprechungen der obigen Sprichwörter, mit teilweise anderen Konstituenten, liegen dieselben konzeptuellen Metaphern zugrunde: *Sötétben minden tehén fekete* (14) (= Im Dunkeln sind alle Kühe schwarz) (Forgács 2003: 634), *Az alma nem esik messze a fájától* (16) (= Der Apfel fällt nicht weit von seinem Baum) (Forgács 2003: 23), *Lassan járj, tovább érsz* (17) (= Geh langsam, kommst du weiter) (Forgács 2003: 325), *A szomszéd rétje/füve mindig zöldebb* (19) (= Die Wiese/Das Gras des Nachbarn ist immer grüner) (Forgács 2003: 698).

Bei Sprichwörtern, die andere Bilder als die deutschen Sprichwörter haben, kommen nicht dieselben konzeptuellen Metaphern vor, wenn ein grundlegendes Bild des Ausgangsbereichs des Konzepts des deutschen Sprichworts bei der ungarischen Entsprechung fehlt oder wenn die ungarischen Entsprechungen keine metaphorischen Sprichwörter sind, z.B. *Az idő a legjobb tanácsadó* (12) (= Die Zeit ist der beste Ratgeber) (Hessky 2000: 1456), *Aki akar, az tud is* (13) (= Wer will, der kann auch) (Hessky 2000: 1429), *~ Amiről nem tudok, attól nem leszek ideges* (10) (= Was ich nicht weiß, macht mich nicht nervös) (Umschreibung, kein Sprichwortäquivalent) (Hessky 2000: 1435). Bei verschiedenen Bildern von äquivalenten Sprichwörtern sollte allerdings eine gemeinsame konzeptuelle Metapher vorhanden sein (wie bei den obigen möglichen deutschen Äquivalenten des Sprichworts *A rolling stone gathers no moss* die Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE). Das englische Sprichwort *Don't put all your eggs in one basket* ist durch die Metaphern LEBEN IST EIN



BEHÄLTER und GLAUBEN SIND PHYSISCHE BESITZE motiviert (basket – Leben, eggs – Glauben, Hoffnungen) (Gibbs/Beitel 1995: 138f.). Seinen deutschen Äquivalenten *Setz nicht alles auf eine Karte* (Mieder 1988: 47) liegt nur die Metapher GLAUBEN SIND PHYSISCHE BESITZE zugrunde, wodurch u.a. die analoge Verwendung möglich ist.<sup>5</sup> Die figurative Bedeutung des englischen Sprichworts *Don't count your chickens before they are hatched* wird durch die Metaphern GLAUBEN SIND BESITZE und KONTROLLE IST VISUELLE BEOBACHTUNG motiviert (Gibbs/Strom/Spivey-Knowlton 1997: 99). Beim ungarischen Äquivalent *Ne igyál előre a medve bőrére* (= Trink nicht im Voraus auf die Bärenhaut) gilt wohl nur die erste Metapher, während beim deutschen Sprichwortäquivalent *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben* (Mieder 1988: 33) nur die zweite.

Bei einigen Sprichwörtern, wo die Motiviertheit schwieriger erfassbar ist, ist es auch schwieriger, die konzeptuellen Metaphern festzustellen. Während beim englischen Sprichwort *The early bird catches the worm* die Metaphern DAS LEBEN IST EIN KAMPF MIT EINEM GEGNER und ERREICHTE ZIELE SIND ERWORBENE BESITZE anzugeben sind (Gibbs/Strom/Spivey-Knowlton 1997: 99), ist beim deutschen Sprichwort *Morgenstunde hat Gold im Munde* die Metapher DAS LEBEN IST EIN KAMPF MIT EINEM GEGNER wohl nicht vorhanden, wie dies aus „naiven“ Explikationsversuchen dieses Sprichworts zu erschließen ist (Dobrovolskij 1995b).<sup>6</sup>

## 5. Ausblick

Im Gegensatz zu anderen Phraseologismen (Kollokationen, Idiomen) ist bei Sprichwörtern hervorzuheben, dass sie wegen ihrer Heterosituativität im Kontext in verschiedenen Situationen vorkommen können, was bei der Analyse ihrer konzeptuellen Strukturen berücksichtigt werden muss. Es wurde schon wiederholt nachgewiesen, dass dieselben konzeptuellen Metaphern in mehreren Sprachen und Kulturen durch ähnliche metaphorische Wörter, Wortverbindungen und Sprichwörter realisiert werden. Zukünftige Untersuchungen können nun diese Forschungsergebnisse damit sinnvoll ergänzen, dass sie sprach- und kulturspezifische Unterschiede bei den Sprichwörtern im Rahmen der kognitiven Metaphertheorie vorlegen, wobei auch das nötige Weltwissen, wie z.B. das ICM bei Lakoff (1987), das auch bei dem Verstehen von Sprichwörtern vorausgesetzt wird, zu betonen ist. Untersuchungen zu Sprichwörtern können auch nachweisen, ob sich Sprichwörter in einem metaphorischen Modell anders verhalten als andere sprachliche Metaphern. Tóthné Litovkina/Csábi (2002: 386) behaupten z.B., dass Sprichwörter eher den negativen Aspekt der Liebe im typischen metaphorischen Modell der Liebe hervorheben.

<sup>5</sup> Wenn die Karte hier auch als eine Art Behälter zu betrachten ist, gilt auch die andere Metapher.

<sup>6</sup> Auch die Etymologie dieses deutschen Sprichwortes war Gegenstand zahlreicher Diskussionen (vgl. Mieder 1997).

**Literatur**

- Baldauf, Christa (1997): *Metapher und Kognition. Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Frankfurt. (Sprache in der Gesellschaft 24).
- Beyer, Horst und Annelies (1984): *Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Leipzig.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1995a): *Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik. Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*. Tübingen. (Eurogermanistik 6).
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1995b): „Morgenstunde hat Gold im Munde“: Auf dem Wege zur „natürlichen“ Semantik. In: Faucher, E./Métrich, R./Vuillaume, M. (Hrsg.) (1995): *Signans und Signatum*. Tübingen, 315–325. (Eurogermanistik 6).
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2000): Contrastive Idiom Analysis: Russian and German Idioms in Theory and in the Bilingual Dictionary. In: *International Journal of Lexicography* 13; 169–186.
- Ewald, Petra (1999): Zum Wesen des Metaphorischen und seiner Ausprägung in unterschiedlichen sprachlichen Einheiten. In: Pohl, Inge (Hrsg.) (1999): *Interdisziplinarität und Methodenpluralismus in der Semantikforschung. Beiträge der Konferenz „Interdisziplinarität und Methodenpluralismus in der Semantikforschung“ an der Universität Koblenz-Landau/Abteilung Landau 1998*. Frankfurt, 221–243.
- Forgács, Tamás (2003): *Magyar szólások és közmondások szótára. Mai nyelvünk állandósult szókapcsolatai példákkal szemléltetve*. Budapest.
- Gibbs, Raymond W. (2001): Proverbial themes we live by. In: *Poetics* 29; 167–188.
- Gibbs, Raymond W./Beitel, Dinara (1995): What Proverb Understanding Reveals About How People Think. In: *Psychological Bulletin* 118; 133–154.
- Gibbs, Raymond W./Colston, Herbert L./Johnson, Michael D. (1996): Proverbs and the Metaphorical Mind. In: *Metaphor and Symbolic Activity* 11; 27–216.
- Gibbs, Raymond W./Strom, Lise K./Spivey-Knowlton, Michael J. (1997): Conceptual Metaphors in Mental Imagery for Proverbs. In: *Journal of Mental Imagery* 21; 83–110.
- Grigas, Kazys (2002): Some Semantic Enigmas of Proverbs. In: *Proverbium* 19; 149–170.
- Grzybek, Peter (2000): *Die Grammatik der sprichwörtlichen Weisheit von G.L. Permjakov. Mit einer Analyse allgemein bekannter deutscher Sprichwörter*. Baltmannsweiler. (Phraseologie und Parömiologie 4).
- Hessky, Regina (2000): *Német-magyar kéziszótár. Deutsch-ungarisches Handwörterbuch*. Budapest.
- Honeck, Richard P./Temple, Jon G. (1994): Proverbs: The Extended Conceptual Base and Great Chain Metaphor Theories. In: *Metaphor and Symbolic Activity* 8; 85–112.
- Kispál, Tamás (1999): Sprichwortäquivalenz im allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch. In: Sabban, Annette (Hrsg.) (1999): *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*. Bielefeld, 159–174.
- Kispál, Tamás (2000): Einige deutsche Sprichwort-Wörterbücher aus der Sicht des Deutschlerner. In: *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 1999*; 163–181.
- Kispál, Tamás (2002a): Sprichwörter im onomasiologischen Wörterbuch. In: Rapp, Reinhard (Hrsg.) (2002): *Sprachwissenschaft auf dem Weg in das dritte Jahrtausend. Akten des 34. Linguistischen Kolloquiums in Gernersheim 1999*. Bd. 2. Frankfurt, 589–597. (Linguistik International 8).
- Kispál, Tamás (2002b): Deutsche und ungarische Idiome in der kognitiven Metaphertheorie. In: Barota, Mária/Szatmári, Petra/Tóth, József/Zsigmond, Anikó (Hrsg.) (2002): *Sprache(n) und Literatur(en) im Kontakt. Konferenz – 25.–26. Oktober 2001*. Szombathely, 97–102. (Acta Germanistica Savariensia 7).

- Kövecses, Zoltán (1995): The “Container” Metaphor of Anger in English, Chinese, Japanese and Hungarian. In: Radman, Zdravko (ed.): *From a Metaphorical Point of View. A Multidisciplinary Approach to the Cognitive Content of Metaphor*. Berlin, 117–145.
- Kövecses, Zoltán/Szabó, Péter (1996): Idioms: A View from Cognitive Semantics. In: *Applied Linguistics* 17; 326–355.
- Krikmann, Arvo (1994): The Great Chain Metaphor: An Open Sesame for Proverb Semantics? In: *Proverbium* 11; 117–124.
- Lakoff, George (1987): *Women, Fire and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg. (1998).
- Lakoff, George/Turner, Mark (1989): *More than Cool Reason: A Field Guide to Poetic Metaphor*. Chicago.
- Lewandowska, Anna/Antos, Gerd (2001): Sprichwörter, metaphorische Konzepte und Alltagsrhetorik. Versuch einer kognitivistischen Begründung der Sprichwortforschung. In: *Proverbium* 18; 167–183.
- Liebert, Wolf-Andreas (1992): *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Frankfurt. (Europäische Hochschulschriften 1355).
- Lüger, Heinz-Helmut (1999): *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmlinguistische Untersuchung*. Wien.
- Mackensen, Lutz (1973): *Zitate, Redensarten, Sprichwörter*. Brugg.
- Mieder, Wolfgang (1988): *English Proverbs*. Stuttgart.
- Mieder, Wolfgang (1997): „Morgenstunde hat Gold im Munde“. *Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort*. Wien.
- Mieder, Wolfgang/Kingsbury, Stewart A./Harder, Kelsie B. (ed.) (1992): *A Dictionary of American proverbs*. Oxford.
- O. Nagy, Gábor (1994): *Magyar szólások és közmondások*. 5. kiadás. Budapest.
- Röhrich, Lutz (1992): *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 3 Bde. Freiburg.
- Schemann, Hans (1989): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Straelen.
- Tóthné Litovkina, Anna/Csábi, Szilvia (2002): Metaphors We Love By: The Cognitive Models of Romantic Love in American Proverbs. In: *Proverbium* 19; 369–398.
- Wander, Karl Friedrich Wilhelm (1867): *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*. 5 Bde. Leipzig.
- Wehrle, Hugo/Eggers, Hans (1993): *Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck*. Stuttgart.
- Zybatow, Lew (1999): Idiome und Parömien aus kognitivlinguistischer und translationslinguistischer Sicht (am Beispiel des Russischen und Ukrainischen). In: Spillmann, Hans Otto/Warnke, Ingo (Hrsg.) (1999): *Internationale Tendenzen der Syntaktik, Semantik und Pragmatik. Akten des 32. Linguistischen Kolloquiums in Kassel 1997*. Frankfurt, 579–588. (Linguistik International 1).